

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Medienlandschaft** Medienunternehmer Roger Schawinski will mit Radio Alpin einen Radiosender in der Südostschweiz realisieren und hat einen Konzessionsantrag gestellt. **Seite 2**

**Ova Spin** L'antieriura chasa dals stradins ad Ova Spin nu vain plü dovrada da l'Uffizi da construcziun bassa ed ha pers sia funcziun. Uossa es il cumün da Zernez in trattativas per surtour quist edifizii. **Pagina 6**

**Natur** Im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes will die Vogelwarte Sempach mehr über den auch im Engadin heimischen Schneesperling und seinen Lebensraum in Erfahrung bringen. **Seite 12**

## Nationale Plastiksammlung verzögert sich

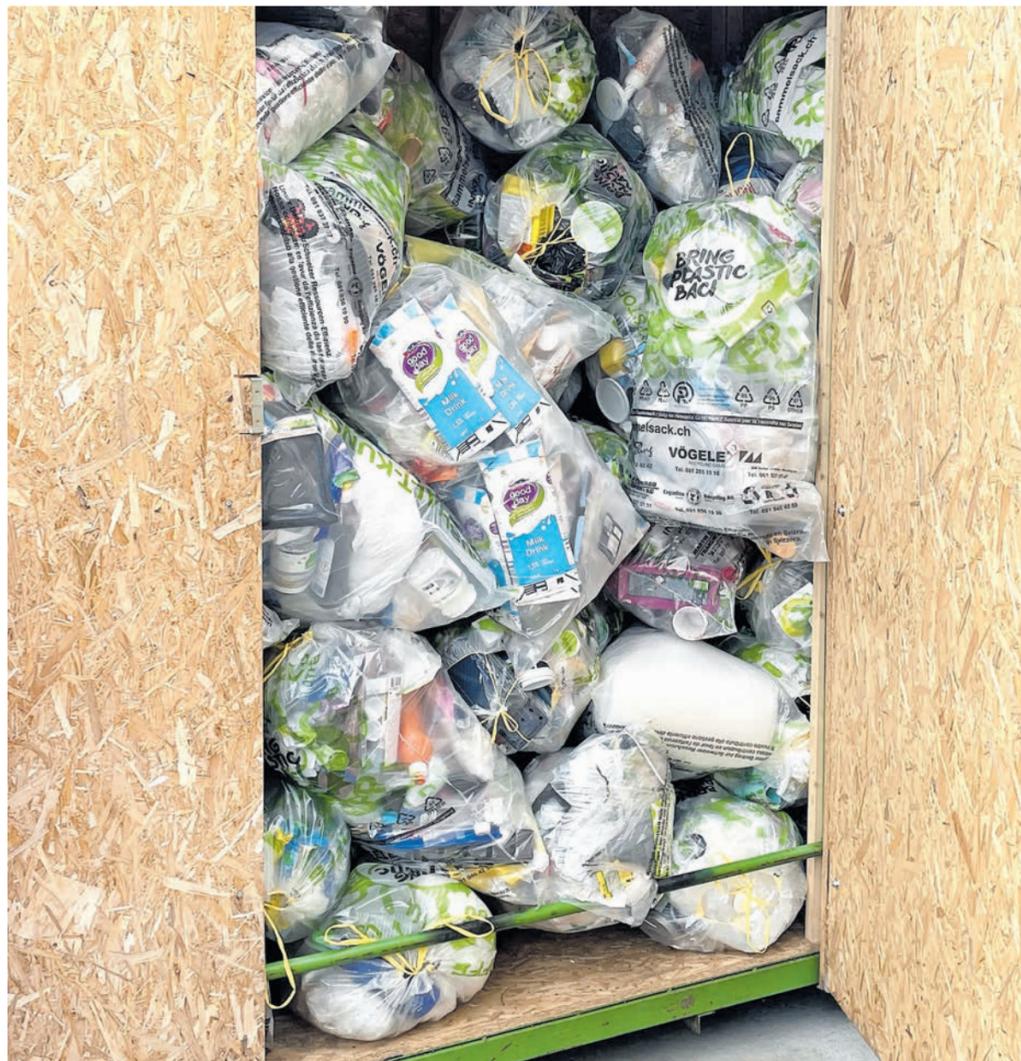
**Seit 2021 arbeiten diverse Organisationen an einem schweizweiten System für die Sammlung von Kunststoffen. Bis dieses aber eingeführt wird, kann es noch dauern.**

RETO STIFEL

Noch vor zwei Jahren zeigte sich Patrik Geisselhardt, Geschäftsführer von Swiss Recycling, optimistisch: In einem Interview in der «NZZ» ging er davon aus, dass ein nationales Sammel- und Recyclingsystem von Kunststoffverpackungen und Getränkekartons 2022 umgesetzt werden kann. Das ist aber noch nicht geschehen. «Wir sind momentan noch mitten im Aufbauprozess mit entsprechender Organisations- und Finanzierungslösung», sagt Geisselhardt heute auf Anfrage. Um eine praxisorientierte und breit akzeptierte Lösung zu entwickeln, sei die Einbindung von Akteuren der gesamten Wertschöpfungskette essenziell. «Diesem Prozess geben wir die nötige Zeit.» Noch in diesem Jahr sollen die Voraussetzungen für das schweizweit koordinierte System geklärt sein, sodass dann der Aufbau des Sammelsystems möglich sein wird.

### Komplizierter als gedacht

Einer der vielen Akteure, die im Rahmen des Projektes «Sammlung 2025» an einer nationalen Lösung arbeiten, ist Marc Briand von der InnoRecycling AG, welche mit «Bring Plastic back» heute schon ein Sammelsystem anbietet,



Das Sammeln von Haushaltskunststoffen hat noch Potenzial. Auch wenn diese Sammelstelle vor lauter Sammelsäcken überquillt. Foto: Reto Stifel

et, welches in rund 500 Gemeinden, verteilt auf 17 Kantone, vertreten ist. Auch in Südbünden. «Das Ganze ist nicht so einfach, wie man sich das ursprünglich vorgestellt hat», sagt Briand. Eine der grossen Herausforderungen sei die Finanzierung. Auch gesetzliche Feinheiten seien zu klären, so liege die Abfallhoheit heute beispielsweise bei den Gemeinden. Dass sich so viele Akteure an einen Tisch setzen, um gemeinsam nach einer guten Lösung zu suchen, begrüsst er. Trotzdem ist Briand zum heutigen Zeitpunkt eher skeptisch, dass sich eine solche auch zeitnah durchsetzen wird.

### Kanton setzt auf nationale Lösung

Was aber bedeutet das für die privaten Haushalte, die Gemeinden und Kantone? Eine Frage, die zurzeit auch in der Bündner Politik ein Thema ist. So hat die Oberengadiner SP-Grossrätin Franziska Preisig in der Februarsession eine Anfrage betreffend Plastiksammlung und Senkung des Plastikverbrauchs an die Regierung gestellt. Kurz zusammengefasst kommt diese in ihrer Antwort zum Schluss, dass der Kanton in Anbetracht des nationalen Sammelsystems keinen Handlungsbedarf sieht, zusätzliche Sammelsystem einzuführen oder bestehende zu fördern.

Auch in der Region Maloja wurde letztes Jahr darüber diskutiert, ob man bei der Plastiksammlung eine regionale Lösung anstreben will. Verschiedene Gemeinden tendierten dazu, auf die nationale Lösung zu warten. Anderen dauerte das zu lange, sie setzen heute schon auf das Sammelsystem «Bring Plastic back.» **Seiten 4 und 5**

### Ün lai süt sech süil Pass dal Raisch

**Lai dal Raisch** Daspö il mais avrigl vegna lavurà a tuot pudai aint il Lai dal Raisch. Peis bletschs nu survain però ingün, il lai es süt sech. Quel es nempe gnü svödà per retrar material e mantunar tanter Graun e St. Valentin ün nouv cuntchet da var 70 fin 85 meters. Per far quai vain dozzà il let dal flüm sün quist traget per 22 meters. Sün quist cuntchet vain lura fabrichada a partir dal 2025 la nouva via chi vain spostada per var 50 meters aint il respectiva-maing vers il lai. (nba) **Pagina 6**

### Zehn-Jahr-Jubiläum Wohnheim Girella

**Bever** Am 1. Juni 2013 eröffnete der gemeinnützige Verein Girella in Bever ein neues niederschwelliges Angebot für begleitetes Wohnen. Heute, zehn Jahre später, hat sich das Angebot für Menschen ab 18 Jahren, die sich in Sinn- und Lebenskrisen befinden, etabliert. 2014 übernahm der Verein die damalige Brockenstube der Heilsarmee in Celerina, entstaubte sie und schuf daraus eine eigentliche Oase für Waren aus zweiter Hand. Drei Jahre betrieb der Verein auch eine Brocki-Filiale in Zernez, musste diese aber aus wirtschaftlichen Gründen wieder schliessen. Dafür wurde im letzten Jahr die externe Wohnbegleitung «Speranza» in Pontresina eröffnet. Kurz vor dem Zehn-Jahr-Jubiläumfest am kommenden Samstag hat sich die EP/PL mit der Girella-Initiantin Ursi Costa unterhalten. (jd) **Seite 3**

### «Crot da Bond» ist wieder offen



Seite 3

Foto: Marie Claire Jur

### Politologa ladina cun professura

**Zernez/Lüneburg** Sarah Engler ha 34 ons, es oriunda da Zernez e timuna fin-già sia aigna professura. Daspö settember passà lavura ella a l'università Leuphana a Lüneburg. Ella perscrutescha novas tendenzas politicas ed in sias prelecziuns tschaintan «Fridays for future» cun dumondas criticas. Be pacas Rumantschas e Rumantschs fan üna sumglianta carriera academica. Sarah Engler instruischa politologia cumparativa a l'università Leuphana. Seis students toccan pro üna nouva generaziun. Ed els sun per part frustrats. Perche cha illa protecciun da l'ambiant vaja be planet inavant», explichescha la politologa. Perquai fan els otras dumondas. Ils giuvens students sajan interessats vi dad otras metodas da chapir ed influenzar la politica – eir cun protestas. (fmr/ca) **Pagina 7**

### Umfrage der Woche: Plastik-Recycling

Schweizerinnen und Schweizer sehen sich gerne als Musterschüler, wenn es ums Recycling geht. Was für viele Materialien zutreffen mag, gilt nicht für Kunststoffverpackungen. Da gibt es noch einiges an Potenzial, wie aktuelle Zahlen zeigen. Wie halten Sie es mit dem Sammeln von Plastikabfällen? Machen Sie mit bei der EP/PL-Umfrage zu diesem Thema. (rs)

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Umfrage auf die Website [engadinerpost.ch](http://engadinerpost.ch) und können dort Ihre Stimme abgeben.



## Radio Alpin will auf Sendung gehen

**Medienunternehmer Roger Schawinski will mit Radio Alpin einen Radiosender in der Südostschweiz realisieren. Die Gruppe hat ein Gesuch für eine Konzession im Sendegebiet Graubünden – Glarus – St. Galler Oberland eingereicht.**

Der Journalist, Autor und Medienunternehmer Roger Schawinski war von 2003 bis 2006 Geschäftsführer des deutschen Privatfernsehensenders Sat.1. Sein Partner bei Radio Alpin ist Stefan Bühler, Ex-Chefredaktor der Bündner Zeitung, wie der Sender mitteilte. Die beiden Radio-Initianten weisen auf «ein faktisches Medien-

monopol» der Südostschweiz-Gruppe in der Region. Die Mediengruppe von Verleger Hanspeter Lebrument besteht aus TV Südostschweiz, Radio Südostschweiz sowie den Zeitungen «Südostschweiz» und «Bündner Tagblatt».

«Mit einer erneuten Vergabe der Radiokonzession könnte sie ihre bereits dominierende Stellung noch weiter ausbauen», schreiben Schawinski und Bühler in der Mitteilung. Gemäss der Gesetzgebung sollen bei mehreren Bewerbungen aber jene den Vorzug erhalten, welche die Meinungs- und Angebotsvielfalt am meisten bereichern.

Schawinski und Bühler sind überzeugt, einen «substanziellen und nachhaltigen Beitrag für die Informations- und Meinungs- und Angebotsvielfalt» in der Region Südostschweiz erbringen zu können. Das 24-Stunden-Programm von Radio

Alpin soll auf Information fokussieren. Es ist nicht das erste Mal, dass Roger Schawinski einen Radiosender in der Region realisieren will. Schon Anfang der 2010er-Jahre kämpfte er um eine Konzession im Sendegebiet von Radio Südostschweiz, das damals noch Radio Grischa hiess. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) erteilte Radio Grischa 2013 nach jahrelangem Seilziehen die definitive Konzession. Es war zum Schluss gekommen, dass die Südostschweiz Mediengruppe zwar den Markt dominiere, diese Position aber nicht missbrauche.

Schawinski zog danach ohne Erfolg vor das Bundesverwaltungsgericht. Auch eine Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg führte nicht zur gewünschten Konzession. (sda)

## Berghilfe unterstützt 474 Projekte

**Jahresbericht** Die Schweizer Berghilfe unterstützte gemäss einer Medienmitteilung im Jahr 2022 mit 26,4 Millionen Franken 474 zukunftsfähige Projekte im Schweizer Berggebiet. Im Vorjahr hatte die Berghilfe noch 833 Projekte mit 29,3 Mio. Franken unterstützen können, wovon 218 Projekte das befristete Treuhandangebot im Rahmen der Corona-Hilfe betrafen. Dennoch war im direkten Vergleich die Anzahl unterstützter Projekte 2022 deutlich geringer als im Vorjahr. «Einerseits hatte die generell unsichere Wirtschaftslage die Investitions-

freudigkeit bei den Kleinunternehmen in den Schweizer Berggebieten gedämpft, andererseits hinderte die markante Baurückgang und die steigenden Zinsen viele daran, ihre Vorhaben zu realisieren», wird Kurt Zraggen, Geschäftsführer der Schweizer Berghilfe in der Mitteilung zitiert. In Graubünden wurden 60 Projekte mit insgesamt 2,8 Millionen Franken unterstützt. Die Spenden und Zuwendungen an die Schweizer Berghilfe betragen 38,3 Millionen Franken. Ausserordentlich hoch waren mit 23,9 Millionen Franken die Zuwendungen aus

Nachlässen. Sie schwanken von Jahr zu Jahr erfahrungsgemäss stark. Die Spenden lagen mit 14,4 Millionen Franken ganz leicht über dem Vorjahresniveau von 14,2 Mio. «Es beeindruckt mich sehr, mit welchem konstantem Engagement sich weite Teile der Schweizer Bevölkerung für die Menschen in den Bergen einsetzen. Dies erfüllt uns auch im 80. Jahr unseres Bestehens mit Dankbarkeit und grosser Zuversicht», sagt Eva Jaisli, die Präsidentin des Stiftungsrats der Schweizer Berghilfe.

Mitteilung Schweizer Berghilfe



## Ein halboffener Löwenzahn verwundert

Der Löwenzahn blüht, viele Wiesen im Tal und ihre Flanken sind einfach nur gelb. Das zeugt von etwas Überdüngung und beschränkter Biodiversität. Hätten die Bauern weniger Gülle und Mist ausgefahren, könnten sie nicht so viel Grünfutter oder Heu einfahren, wie es jetzt der Fall ist. Da bleibt das Suchen

nach möglichst vielen verschiedenen Blumen- und Gräserarten auf der Strecke, stattdessen wird Ausschau gehalten nach Kuriositäten von Blüten, bei welchen der Mechanismus des Öffnens von Knospen zu Blüten teilweise versagt hat und somit «halbe Blüten» zurücklässt. (kvs) Fotos: Katharina von Salis

## Neue Direktorin bei Art Film Festival

**Kultur** Dieses Jahr wird das St. Moritz Festival SMAFF zum zweiten Mal stattfinden (31. August bis 3. September), das Thema wird «Becoming Landscape» sein. Der Präsident, Dr. Martin Hatebur, freut sich gemäss einer Medienmitteilung die einheimische Diana Segantini als Geschäftsführerin (Managing Director) ab 1. Mai gewonnen zu haben.

Stefano Rapolli Pansera ist wie im letzten Jahr der künstlerische Leiter, er stellt das Programm zusammen und wählt die

Filme und Podiumsdiskussionen mit einem Curatorial Team zusammen aus.

Diana Segantini ist die Urenkelin des Kunstmalers Giovanni Segantini. Sie ist in Maloja aufgewachsen und hat in ihrer Laufbahn grosse Erfahrung in Kunst, Kultur und Film gesammelt, sie war sieben Jahre Kulturchefin des Schweizer Radio/Fernsehen RSI und ist unabhängige Beraterin und Produzentin mit ihrer Agentur Segantini Unlimited. (Einges.)

## Leserforum

### Abstimmung zum Klimagesetz

Natürlich ist uns allen das eigene Portemonnaie am nächsten, und natürlich denken wir zuerst an die nächsten Monate, bevor wir an die nächsten Jahrzehnten denken. Aber alle spüren wir, dass das Unheil eines massiven und teuren Klimawandels kommen wird, in wenigen Jahren. In Spanien, in der Provence und in vielen Gegenden der Welt sind die Klimaschäden schon da und kosten die Menschen riesige Summen. Noch sind Massnahmen für uns Schweizer bezahlbar, und wir in der westlichen Welt sind es, welche uns den technischen Wandel zur Klimaverträglichkeit leisten können. Wir sind

es, welche den armen Schwellenländern den Boden zum Klimaschutz bereiten müssen. Wer sich am 18. Juni der Stimme enthält oder gar zusammen mit der SVP die Verantwortung ablehnt, wer deren Unwahrheiten übernimmt und nein stimmt zum Klimagesetz, wird sich schämen müssen, wenn wir später immer noch genügend Geld haben, die armen Länder aber wegen des Klimawandels ihre Leute immer mehr zu uns migrieren lassen. Ein «Ja» zu einem wirksamen Klimagesetz ist ein später Versuch, unser eigenes Wohlbefinden in die Zukunft zu retten.

Dr. Hansjörg Hosch, Celerina

## Veranstaltungen

### Erben und Vorsorgen

**St. Moritz** Am Donnerstag, 1. Juni, findet im Hotel Laudinella von 19.00 bis 21.00 Uhr ein Vortrag zum Thema «Erben und Vererben» für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige statt. Angehörige von Menschen mit einer Behinderung stellen sich im Hinblick auf das Erben viele Fragen.

Im ersten Teil der Informationsveranstaltung wird eine kurze Übersicht über die sozialversicherungsrechtlichen Ansprüche von Menschen mit Behinderung gegeben. Denn nur wenn diese Rahmenbedingungen geklärt sind, lässt sich eine allfällige Vermögenszuwendung richtig berechnen. Zudem werden die vormundschaftlichen Massnahmen aufgezeigt, welche bei Jugendlichen diskutiert werden müssen, wenn sie voll-

jährig werden. In einem zweiten Teil kommen die wichtigsten Aspekte des ehelichen Güterrechts und des Erbrechts zur Sprache. Und es werden auch die jeweiligen Begünstigungsmöglichkeiten vorgestellt.

Der Vortrag richtet sich primär an Eltern von Menschen mit Behinderung. Er steht aber auch Fachpersonen aus dem Sozialwesen sowie weiteren Interessierten offen.

Die Veranstaltung leitet Martin Boltshauser, Rechtsanwalt und Leiter Rechtsdienst von Procap Schweiz. (Einges.)

Kosten: Aktivmitglieder, 10 Franken, Solidarmitglieder 20 Franken und Nichtmitglieder 25 Franken / Infos und Anmeldungen: info@procapgrischun.ch / 081 253 07 07

### Repair-Café

**Samedan** Am Mittwoch, 31. Mai ist das Repair Café wieder offen. Das Repair Café Samedan im Restaurant Kuhstall, gegenüber von der Doschgarage, steht wieder bereit mit einem reichen Angebot an Werkzeugen, Nähmaschinen und Kleinmaterial. Professionelle Freiwillige helfen beim Reparieren aller Arten von Geräten oder reparieren sie vor Ort. Die Nähmaschinen stehen werden

von fleissigen Damen in Betrieb genommen. Selbst kaputte Spielsachen werden liebevoll repariert, sofern dies möglich ist. Im Repair Café kann man gemütlich zusehen, wie flinke Hände Knöpfe anhängen oder Gerissenes geflickt wird. Dazu kann jeder einen Kaffee trinken und ein Stück Kuchen geniessen. Das Repair Café ist offen von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr. (Einges.)

## Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stüfel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Bettina Gugger (bg), Andrea Guttsell (ag)  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Technische Redaktion: Andi Matossi (ma)  
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)  
Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

# Es fehlt nur noch die neue Bocciabahn

**Dorfbeizen sind Treffpunkte par excellence. Und wenn diese Orte des geselligen Zusammenseins auch noch lokaltypisch sind und einen besonderen Charme aufweisen, sollten sie wo immer möglich erhalten werden. Das war das Ziel des Vereins Pro Bondo, und so kam es zur Neueröffnung des «Crot da Bond».**

MARIE-CLAIRE JUR

Keine Vernissage ohne Ansprache, keine Inauguration ohne Nennung von Gönnern und Sponsoren. Im Fall des erneuerten «Crot da Bond», die letzten Freitag gefeiert wurde, war die Liste der Wohltäter besonders lang. Sie verdeutlichte, wie viel Sympathie den Crotti von Bondo ganz grundsätzlich entgegenschlägt, diesem einmaligen Ensemble aus historischen Lagerhäuschen gleich hinter der Bergeller Gemeindeverwaltung von Promontogno. Grosse Geldgeber wie die Gemeinde Bregaglia oder die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, aber auch viele Unternehmungen und Privatpersonen hatten es ermöglicht, dass der Verein Pro Bondo das Crot da Bond kaufen und instandsetzen konnten.

## Eine Viertelmillion investiert

Es gab ein neues Dach, eine neue Küche, eine anständige Toilette, neues Mobiliar, eine Auffrischung des Saals im ersten Stock und eine Pflegeaktion der alten Kastanienbäume. Noch fehlt die neue Bocciabahn gleich neben dem Crotto, aber auch diese wird, wie Pro-Bondo-Präsidentin Patrizia Guggenheim an der Feier ankündigte, im Verlauf des Sommers erstellt. Was Guggenheim besonders freut, war der spontane Goodwill, welcher dem Projekt zuteil wurde: «Viele Einheimische haben uns auch mit kleinen Arbeitseinsätzen und ihrem handwerklichen Know-how unentgeltlich unterstützt.» Auf 260'000 Franken belief sich die Erneuerung dieses Crotto (inklusive Kauf), das einzige, das in den letzten Jahren durchgängig bewirtschaftet wurde. Architekt Matthias Alder aus Soglio hat die Eingriffe behutsam und mit Respekt vor der historischen Bausubstanz ausgeführt.

## Ganztagesbetrieb mit warmer Küche

Der Verein Pro Bondo hatte sich nicht nur den Erhalt dieses baulichen Kleinods zum Ziel gesetzt, sondern wollte es auch als sommerlichen Treffpunkt für Einheimische erhalten, zu dem sich nach wie vor Auswärtige und Touristen gesellen



Zur Wiedereröffnung des Crot da Bond fanden sich letzten Freitag viele Bergeller und Bergellerinnen in Promontogno ein, zu denen sich einige Engadiner und Engadinerinnen gesellten. Ans Boccia-Spielen war aber noch nicht zu denken.

Fotos: Marie-Claire Jur



Im ersten Stockwerk lässt sich jetzt auch tagsüber speisen, vor allem bei schlechtem Wetter eine gute Wahl.

sollen. Im Sommer draussen unter Schattenspendenden Kastanienbäumen auf ein Glas Wein oder ein Bier einkehren, dazu eine kalte Platte mit regionalen Käse- und Fleischspezialitäten schnabulieren und so nebenbei auch eine Boccia-Partie austragen: Das wird auch wei-

terhin möglich sein, allerdings nicht wie früher, nur an vier Tagen abends. Die Öffnungszeiten wurden erweitert, ebenso die Speisekarte. Warme Gerichte wie Polenta werden zubereitet und können auch mittags bestellt werden, so wie man das von den Crotti/Grotti im angren-

zenden italienischen Valbregaglia und Tessin her kennt. Das Lokal wird täglich ausser mittwochs geöffnet sein. Zwei junge Frauen aus der angrenzenden Villa di Chiavenna treten als Gastgeberinnen auf. Francesca Zarucchi hat einige Jahre im Hotel Bregaglia von Promontogno ge-

kellnert, Cristina Conigliaro, die ihr zur Seite steht, ist Mitglied der Familie, die das Crotto/Ristorante Altavilla unweit der nahen Landesgrenze führt.

Geöffnet täglich ausser mittwochs von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr. Eine Website ist in Vorbereitung.

## Neues Kulturzentrum entwickeln

**Die Eröffnung des Crot da Bond könnte Signalwirkung haben und mithelfen, weitere Crotti in Promontogno wiederzubeleben.**

MARIE-CLAIRE JUR

Einige Crotti an der Via ai Crotti in Promontogno wurden bis vor nicht langer Zeit als Jugendherberge genutzt und befinden sich noch in einem relativ guten Zustand, wie Jon Bischoff, Mitglied des Bergeller Gemeindevorstands, auf Anfrage ausführt. Bischoff hat selber das soeben neu eröffnete Crot da Bond zwischen

2018 und 2022 betrieben und kennt das Gebäudeensemble in Promontogno gut. Als Präsident einer 2021 ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe der Gemeinde Bregaglia befasst er sich mit der Zukunft dieser Bauten, welche die Gemeinde vor zwei Jahren zum Schätzpreis aufgekauft hat. Zusammen mit Vittorio Scartazzini von der Bergeller Tourismuskommission sowie Patrizia Guggenheim und Karin Bricalli vom Verein Pro Bondo hat er verschiedenste Projektideen zusammengetragen und diesen Ideenkatalog mit dem Kanton, allen voran mit Vertretern des Amts für Raumplanung und des Amts für Wald und Naturgefahren, abgestimmt.

## Rote Gefahrenzone

Wunschziel der Arbeitsgruppe ist es, an der Via ai Crotti einen Begegnungsort in Form eines Kulturzentrums zu schaffen. Allerdings schränkt die Gefahrenzone in diesem Gebiet, die seitens des Kantons von Blau (Gefahrenzone II) auf Rot (Gefahrenzone I) hinaufgestuft wurde, die Nutzungsmöglichkeiten stark ein. Das Führen einer Jugendherberge, wie das früher noch der Fall war, ist nicht mehr erlaubt. Das Übernachten in dieser Gefahrenzone ist also untersagt. Zudem darf keine Gebäudeisolation vorgenommen, keine Heizung eingebaut werden, was die Winternutzung verunmöglicht. «Vielleicht liesse sich im einen oder anderen Ge-

bäude eine kleine Verkaufsecke mit lokalen Spezialitäten einrichten. Dies könnte der Betreiberin des nahen Crot da Bond ein Zusatzeinkommen beschaffen», sagt Arbeitsgruppenpräsident Jon Bischoff. Vielleicht sei der eine oder andere Verein im Tal auf der Suche nach einem geeigneten Vereinslokal oder habe die Absicht, ein kleines Museum an diesen Standort einzurichten. «Wir haben einen ganzen Ideenkatalog, möchten diesen aber noch erweitern und mit der hiesigen Bevölkerung diskutieren.»

## Öffentliche Ideendiskussion

Deshalb wird Ende des Sommers 2023 eine Infoveranstaltung stattfinden, an welcher eine Auslegeordnung erfolgen, wei-

tere Inputs erwünscht sind. Zwar müsse da und dort ein Dach renoviert werden, aber die Substanz dieser für ein Kulturzentrum infrage kommenden Crotti sei sonst gut, fügt Bischoff an. Auch die Säle im ersten Stockwerk seien in Ordnung und böten genug Platz für Versammlungen oder die diverse Veranstaltungen. Möglicherweise liessen sich diese Säle auch an Gruppen für eine Tagung oder andere Zusammenkunft vermieten. Patrizia Guggenheim, die sich als Mitglied der Arbeitsgruppe ebenfalls mit der Zukunft der Gemeinde-Crotti von Bondo befasst, fügt an: «Wir wollen zudem prüfen, ob allenfalls der grosse Zivilschutzraum in der nahen Mehrzweckhalle für Übernachtungen genutzt werden kann.»

# Graubünden wartet auf eine nationale Lösung, wenn es

**Im Kanton Bern sollen in einem Pionierprojekt möglichst alle Gemeinden dazu bewegt werden, Haushaltskunststoffe zu sammeln. In Graubünden geschieht das primär aufgrund regionaler Initiativen. Der Kanton wartet auf eine nationale Lösung. Nur: Die kommt nicht so schnell.**

RETO STIFEL

Die Schweiz bezeichnet sich gerne als Musterschülerin, wenn es ums Recycling geht. Was für Papier, Karton, Alu, Glas oder PET zutreffen mag, gilt nicht für Kunststoffabfälle. Diese wandern immer noch grösstenteils in den normalen Kehricht und somit in die Verbrennungsanlagen. Allerdings gibt es Bestrebungen, das zu ändern. So soll mit dem Projekt «Sammlung 2025» ein schweizweites Sammelsystem für Kunststoffabfälle eingeführt werden. Vertreter aus der Industrie, dem Detailhandel und die öffentliche Hand trei-

ben unter dem Dach von Swiss Recycling die Arbeiten unter dem Titel «Drehscheibe Kreislaufwirtschaft» voran (siehe auch Artikel auf der ersten Seite). Und auf Stufe Parlament wird mittels eines Vorstosses des St.Galler FDP-Nationalrates Marcel Dobler der Bundesrat aufgefordert, gesetzliche Grundlagen für eine schweizweite Sammlung von Kunststoffabfällen zu schaffen. Beide Räte und der Bundesrat haben der Motion mit dem Ziel, mehr Plastik zu rezyklieren, zugestimmt.

800 000

Tonnen Kunststoffabfall fallen in der Schweiz pro Jahr an. Weltweit werden jährlich über 400 Millionen Tonnen Plastik aus Erdöl produziert. Schätzungen zufolge dürfte diese Menge bis 2050 auf über eine Milliarde ansteigen.

Aber die Umsetzung eines nationalen Sammel- und Recyclingsystems für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons verzögert sich. Trotzdem

ist Patrik Geisselhardt, Geschäftsführer von Swiss Recycling, überzeugt, dass eine gesamtschweizerische Lösung das Ziel sein muss. Eine der Fragen, die er dabei ist zu klären, ist die nach der Finanzierbarkeit von recyclefähigen Kunststoffabfällen aus Haushalten. Über einen vorgezogenen Recyclingbeitrag wie bei den PET-Getränkeflaschen beispielsweise oder über den Verkauf von kostenpflichtigen Sammelsäcken. Geisselhardt hält sich bei dieser Frage noch bedeckt. Er verweist lediglich darauf, dass die Ausarbeitung der Finanzierungslösung Teil des Aufbauprozesses ist und zu gegebener Zeit kommuniziert wird.

Die Verzögerung bei der Einführung eines nationalen Sammelsystems bedeutet nicht, dass in der Schweiz kein Kunststoff gesammelt würde. Es gibt kantonale und regionale Initiativen und verschiedene Sammelsysteme. Eines davon ist «Bring Plastic back» der Firma InnoRecycling AG, einem führenden Unternehmen in der Schweiz im Bereich der Kunststoffentsorgung und des -Recyclings. Gemäss dem Unternehmen wurden 2022 schweizweit gut 7000 Tonnen Haushaltskunststoffe

gesammelt. Deutlich mehr als in den Vorjahren, trotzdem sei das Potenzial damit noch längst nicht ausgeschöpft, heisst es in einer Medienmitteilung. So würden immer noch über 80 Prozent der Kunststoffe zusammen mit dem Kehricht in den Verbrennungsanlagen landen. Ziel der InnoRecycling AG ist es, in den nächsten drei Jahren die Sammelmenge von 20000 Tonnen zu überschreiten.

Ein Firmenzweig ist Sammelsack.ch. Geschäftsführer Marc Briand ist überzeugt, dass die InnoRecycling mit dem kostenpflichtigen Sammelsack auf dem richtigen Weg ist. Auch wenn ihm für die Zukunft ein zweigeteiltes Finanzierungssystem vorschwebt, welches auch die Plastikhersteller in die Pflicht nimmt. Diese müssten dann pro Tonne verursachten Plastikabfalls einen bestimmten Betrag bezahlen. Der zweite Teil der Finanzierung würde wie heute über die Sackgebühr sichergestellt, die dann etwas tiefer angesetzt werden könnte. Allerdings nicht zu tief, denn sonst bestünde die Gefahr, dass im gegenüber dem Kehrichtsack günstigeren Sammelsack Abfall landet, der dort nicht hineingehört.

Marc Briand ist zum Zeitpunkt des Recherchegesprächs unterwegs im Kanton Bern, wo er verschiedene Gemeinden besucht. Bern hat in Sachen Kunststoffsammlung eine Vorreiterrolle eingenommen. Rund ein Fünftel aller Gemeinden macht seit dem Projektstart am 1. Mai bei einer durchgängigen und einheitlichen Lösung für die Sammlung von Haushaltskunststoffen mit. Für Briand eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass jedem Entscheid in jeder Gemeinde ein politischer Prozess vorangehe. Anlässlich einer Medienorientierung sagte der zuständige Berner Regierungsrat Christoph Neuhaus, dass es das Ziel sei, möglichst alle Gemeinden des Kantons sowie die Bevölkerung flächendeckend zum Mitsammeln zu bewegen.

Finanziert wird das Sammelsystem im Kanton Bern nach dem Verursa-

cherprinzip über den Verkauf von kostenpflichtigen Sammelsäcken, die im ganzen Kanton den gleichen Preis haben. Für Briand ist das eine Voraussetzung für ein faires System. Denn rein ökonomisch betrachtet müssten die Sammelsäcke in peripheren Gemeinden wegen der höheren Transportkosten teurer sein als in den Städten.

Wie aber sieht es im Kanton Graubünden aus? Wie einer Antwort der Regierung auf eine Anfrage der Oberengadiner SP-Grossrätin Franziska Preisig zu entnehmen ist, ist das «Berner Modell» in Graubünden zurzeit kein Thema. Preisig wollte von der Regierung zum Beispiel wissen, welche Instrumente der Kanton hat, um die Plastiksammlung zu vereinfachen respektive noch mehr Plastik zu sammeln. Oder ob die Regierung aktiv Massnahmen ergreife, um Plastikabfälle möglichst zu vermeiden. Von den Antworten zeigt sich Preisig wenig befriedigt. Die Regierung sieht keinen Bedarf, selber aktiv zu werden. Sie vertraut auf eine baldige nationale Lösung. Betreffend die Sensibilisierung der Bevölkerung nimmt sie die regionalen Abfallbewirtschaftungsverbände in die Pflicht,

80 Prozent

der Kunststoffabfälle in der Schweiz werden heute in Kehrichtverbrennungsanlagen und gut sechs Prozent in Zementwerken energetisch verwertet. Rund 80 000 Tonnen werden rezykliert. Das entspricht gerade einmal elf Prozent der gesamten Menge.

## Auch in Südbünden wird Plastik gesammelt

«Bring Plastic back» ist schweizweit in rund 500 Gemeinden, verteilt auf 17 Kantone vertreten. So auch in Graubünden. Auch in Südbünden bieten verschiedene Verkaufs- und Sammelstellen die Dienstleistung an.

Eigentliche Pionierin in Sachen Plastiksammlung im Oberengadin ist die Martin Conrad Transport AG in St.Moritz. Der Werkhof der Firma im Gewerbegebiet Cho d'Punt in Samedan ist offizielle Verkaufs- und Rückgabestelle, der Betrieb holt die gepressten Kunststoffballen bei den Gemeinden ab, die wie Silvaplana und St.Moritz heute schon über eigene

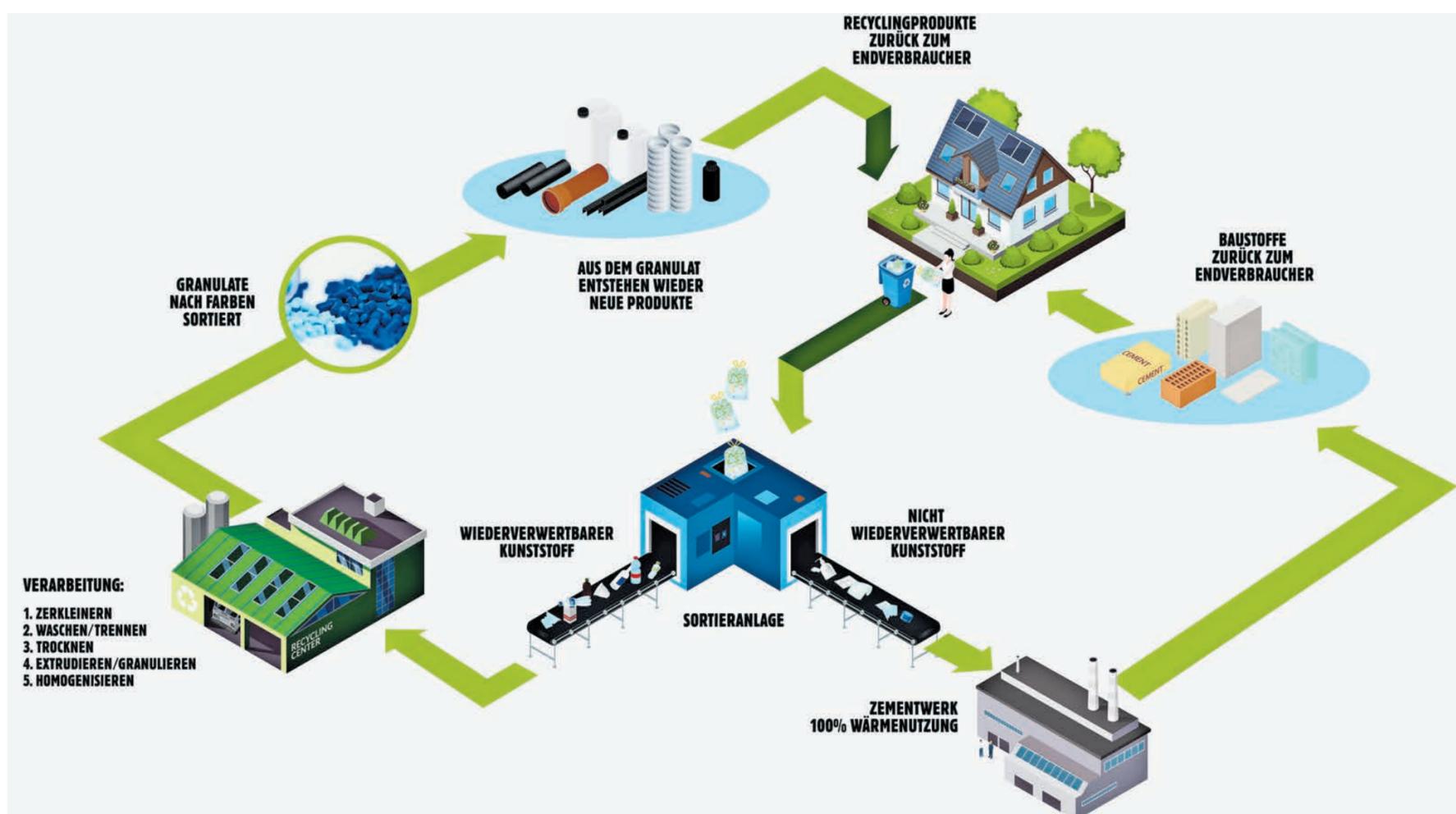
Presscontainer verfügen. Gemäss Martin Conrad werden dann immer zwei Container mit Plastikballen auf einem Lastwagen zu Firma Vögele Recycling nach Chur gefahren, von wo aus der Kunststoff in den Recycling-Kreislauf (siehe Grafik) gelangt. Die Vögele AG war es auch, die Martin Conrad angefragt hat, ob die Firma nicht die Plastiksammlung im Oberengadin übernehmen will. «Nachdem wir schon beim Glas und beim PET die Ersten waren, haben wir auch beim Plastik mitgemacht», sagt Martin Conrad. Seither haben die gesammelten Mengen stetig zugenommen.

2020 wurden 13540 Kilo gesammelt, ein Jahr später waren es schon drei Mal mehr, und im letzten Jahr 53710 Kilo.

Mit dem Kauf der Sammelsäcke wird ein Recyclingbetrag bezahlt, der die gesamten Kosten für die Sammlung, Logistik, Sortierung und Wiederverwertung deckt. Die kostenpflichtigen Sammelsäcke sind in verschiedenen Grössen erhältlich und haben überall in der Region den gleichen Preis. Eine Rolle mit zehn Säcken à 35 Liter beispielsweise kostet 21 Franken. (rs)

Standorte: [www.sammelsack.ch/wo-sie-uns-findet](http://www.sammelsack.ch/wo-sie-uns-findet)

und übergeordnete Strategien zur Vermeidung von Abfall müssten primär bei der Verpackungsindustrie und bei der Lebensmittelgesetzgebung ansetzen. «Diese Aufgabe kann nicht von einem Kanton allein übernommen werden, sondern erfordert ein Vorgehen auf nationaler Ebene», heisst es in der Antwort. Für Preisig sind das deutliche Zeichen dafür, dass der Kanton bei diesen Themen keine aktive Rolle übernehmen will.



Nach der Sammlung werden die losen Säcke zu Ballen gepresst. Da die Plastikgemische in der Schweiz noch nicht sauber in die einzelnen Plastiksarten aufgeteilt werden können, gehen die Plastikballen zur Sortierung ins grenznahe EU-Ausland. Die sortenreinen Kunststoffabfälle werden dann in der Schweiz zu Granulat verarbeitet, welches wieder zum Einsatz kommt. Grafik: InnoRecycling

# um das Sammeln von Plastik geht – das könnte dauern



Ein Blick in die Produktion, wo aus sortenreinem Kunststoff Regranulate erzeugt werden.

Fotos: Sammelsack.ch

## Kommentar

### Zu passiver Kanton

RETO STIFEL

«Es gibt nichts Gutes. Ausser man tut es.» Der deutsche Schriftsteller Erich Kästner hat einen Satz geprägt, der zum geflügelten Wort geworden ist. In Bezug auf das Recycling trifft diese Aussage auf die Schweizerinnen und Schweizer zu. Wenn es um das Sammeln von Papier, Glas oder PET geht, sind wir weltmeisterlich unterwegs. Ganz anders aber bei den gemischten Kunststoffverpackungen. Da haben wir das Prädikat «Musterschülerin» nicht verdient.

Das hat verschiedene Gründe. Zum einen fehlt es bis heute an einem nationalen Sammelsystem, wie das beispielsweise bei den PET-Flaschen schon lange der Fall ist. Zum anderen gibt es auch immer wieder Zweifel daran, was das Sammeln von Plastik tatsächlich bringt. Es ist erst gut fünf Jahre her, da haben verschiedene Fachleute, unter anderem vom Bundesamt für Umwelt, ein Positionspapier veröffentlicht, in dem sie sich skeptisch äusserten. Dies, weil der Anteil des rezyklierbaren Materials tief ist und ein nicht unerheblicher Anteil der Plastikabfälle schlussendlich doch in der Verbrennung landet. Auch Dokumentarfilme wie «Das Recycling-Märchen» von SRF oder «Die Recyclinglüge» von ARD haben die Sammel-euphorie nicht befeuert. Die Journalisten folgten den westlichen Plastikabfällen, die durch Europa gekarrt oder verschifft werden, um auf illegalen Depo-nien im Ausland zu landen oder verbrannt werden.

Trotz dieser Vorbehalte sollten wir lieber heute als morgen mit dem Sammeln von Plastik beginnen. Erstens wird aufgrund von besseren Verpackungen und fortschreitender Technologie der Anteil des Plastiks, das recycelbar ist, steigen. Dieser liegt heute schon bei über 50 Prozent. Zweitens kann der grösste Teil der nicht wiederverwertbaren Kunststoffe so aufbereitet werden, dass sie in Zementwerken als Ersatzbrennstoff dienen und so Kohle ersetzen können. Drittens schliesslich zeigen Berechnungen den Umweltnutzen des Plastik-Recyclings auf. Jedes Kilo, welches wiederverwertet statt verbrannt wird, senkt den Ausstoss von CO<sub>2</sub>.

Vor diesem Hintergrund ist die passive Haltung des Kantons in dieser Frage nicht nachvollziehbar. Sicher macht es Sinn, wenn auch das Sammeln und Rezyklieren von Kunststoff auf nationaler Ebene geregelt wird. Nur: Bei diesem Projekt sitzen viele Akteure am Tisch, und diese sind sich offenbar in zentralen Fragen noch nicht einig. Die Umsetzung kann also dauern. Wenn der Kanton in seiner Antwort auf eine Anfrage von Grossrätin Preisig schreibt, dass er auch keinen Handlungsbedarf sieht, weil es in Graubünden heute schon diverse private Anbieter gibt, macht er es sich zu einfach. Gerade das Berner Beispiel zeigt doch eindrücklich auf, dass nur schon eine koordinierende Funktion des Kantons einiges bewegen kann.

Klar ist aber auch: Gefordert ist in erster Linie die Konsumgüterindustrie, die ihre Verpackungen an die Kreislaufwirtschaft anpassen muss. Und wir Konsumenten. Indem wir schon beim Einkauf ganz bewusst auch auf die Verpackung achten. Und die Haushaltskunststoffabfälle, die zwangsläufig anfallen werden, korrekt entsorgen. Denn: «Es gibt nichts Gutes. Ausser man tut es.»

r.stifel@engadinerpost.ch

Marc Briand fragt sich ganz generell, wie lange man noch zuwarten will. «Der Abfall fällt jetzt an.» Untersuchungen würden zeigen, dass es bei rund 40 Prozent des Volumens, das sich in einem normalen Kehrichtsack befindet, um rezyklierbare Kunststoffabfälle handelt. Pro Kopf der Bevölkerung sei ein realistisches Sammel-potenzial von 17 Kilo pro Jahr errechnet worden.

Zurück zum Projekt eines nationalen Sammel- und Recyclingsystems. Bis zu 100000 Tonnen Plastikabfall möchte Swiss Recycling damit in Zukunft einsammeln. Und auch wenn nur die Hälfte der Kunststoffe rezykliert und die andere Hälfte wegen ungenügender Qualität

verbrannt werden müsste, erwartet Swiss Recycling nur schon rund 200000 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss, da insgesamt weniger Abfall verbrannt werden muss.

Heute ist es so, dass mangels Infrastruktur in der Schweiz der Kunststoff-

**113 000**

Tonnen. Das ist gemäss der Firma InnoRecycling AG das Potenzial an Haushaltskunststoffen, welche in der Schweiz recycelt werden könnten statt sie zu verbrennen. 2022 hat die Firma gut 7000 Tonnen gesammelt, in drei Jahren sollen es mehr als 20 000 Tonnen sein.

abfall zur Sortierung ins grenznahe Ausland, im Fall von Graubünden ins österreichische Lustenau gefahren werden muss. Danach werden die Plastikballen in die Schweiz zurückgebracht, wo sie in entsprechenden Anlagen zu Regranulat für die Herstellung von Flaschen, Rohren oder Folien verarbeitet werden (siehe Grafik). Ob es in der Schweiz in Zukunft eigene Sortieranlagen gibt, kann Patrik Geiselhardt heute noch nicht definitiv beantworten. «Das nationale System kann aber helfen, die nötigen Voraussetzungen für innovatives Recycling voranzubringen, oder auch Investitionssicherheit und Planbarkeit für solche Anlagen in der Schweiz zu schaf-

fen», sagt er. Für Marc Briand ist der ökologische Aspekt bei der Sortierung des Abfalls im Ausland vernachlässigbar. Studien würden zeigen, dass sich die Ökobilanz bei einem Transportradius von 400 Kilometern lediglich um 2,5 Prozent verschlechtert, der Weg zur Sortieranlage in Lustenau sei aber deutlich kürzer, so sein Einwand.

Durch das Scannen des QR-Codes, beispielsweise mit Ihrer Handy-Kamera, können Sie einen kurzen Film zum Recycling von Plastikabfällen abrufen.



## Gehört in den Sammelsack



**Folien aller Art:**  
Frischhalte-, Sixpack-, Zeitschriftenfolien, Vakuumbutel, Tragetaschen, Kassensäckli ...

**Tipp** Lose in den Sammelsack geben  
Nicht in andere Behälter stopfen



**Plastikflaschen aller Art:**  
Milch, Getränke, Öl, Essig, Shampoo, Wasch- und Reinigungsmittel ...

**Tipp** Luft raus, Deckel drauf



**Tiefziehschalen:**  
Gemüse-, Obst- und Fleischschalen, Eier- und Guetzli-Verpackungen ...

**Tipp** Folie von Plastikschale trennen, da dies meist verschiedene Kunststoffe sind



**Becher, Töpfe und Behälter:**  
Joghurtbecher, Blumentöpfe, Frischhalteboxen, Eimer ...

**Tipp** Nicht ineinander stapeln  
Papier und Alu entfernen und separat entsorgen



**Getränkkartons (z.B. Tetra Pak):**  
Verpackungen von Milch, Rahm, Eistee, Suppen, Fruchtsäften ...

**Tipp** Luft raus, Deckel drauf



**Pflegeartikelverpackungen:**  
Dosen, Tuben, Seifenspender, Nachfüllbeutel ...

**Tipp** Papier, Alu und Glasteile separat entsorgen



**Verpackungen aus Verbundstoffen:**  
Pommes Chips, Erdnüsse, Getränkebeutel ...

**Tipp** Lose in den Sammelsack geben  
Nicht in andere Behälter stopfen

Eine Übersicht der Produkte, die gesammelt werden können. Nicht in den Sammelsack gehören beispielsweise stark verschmutzte Verpackungen, Plastikspielzeug, Gartenartikel wie Schläuche oder Möbel und Büromaterial, beispielsweise Leuchtstifte.

Grafik: InnoRecycling AG

# La via vain spostada per 50 meters vers il lai

**Il Lai dal Raisch es actualmaing vöd – almain d'aua. Var 60 maschinas e trax transportan mincha di 30 000 meters cubic material e mantunan ün nou cuntschet chi dess in avegnir portar la nouva via per autos e velos. Tuot il material vain nüzia dal fuond dal lai.**

NICOLO BASS

Il Lai dal Raisch es actualmaing süt sech e sumaglia ad üna cuntrada sülla glüna. Quai nun ha da chefar be culla süttina, ma impustüt eir cun ün proget d'infrastructura straminabel. Per amegldrar la situaziun sün via pro las gallarias tanter Graun e St. Valentin, dess la via nemp gnir spostada vers il lai. Perquai vain uossa mantunà material sün üna lunghezza dad 1,5 kilometers lung la via e la riva dal lai e dozzà uschè il terrain per var 22 meters. La riva dal lai vain spostada per quist intent per 70 fin 85 meters. Intant han cumanzà las lavuors e daspö il mais avrigl e fin la fin da mai portan var 60 maschinas e trax il material da la mità a la riva dal lai. Quist'acziun vain lura repetida eir l'on chi vain dürant ils mais avrigl e mai. Uschè cha las lavuors da spostar la via sün quist traget per 50 meters pon cumanzar da prümavaira dal 2025. Che chi capita lura cullas gallarias existentas nun es amo defini. In mincha cas vain la via veglia renatürada dal 2026.



Per cha las 60 maschinas pon lavurar e mantunar material es gnü svödà il Lai dal Raisch.

fotografia: Nicolo Bass

## Investiziuns da 21,5 milliuns

D'investiziuns da 21,5 milliuns euros discuorran ils politikers respunsabels ed ils manaders da proget, Umberto Simone, da l'uffizi talian da construcziun bassa. Fingjà be las lavuors da mantunar material cuostaran tenor las calculaziuns var desch milliuns francs. Mincha di da lavur transportan e mantunan las maschinas manzunadas raduond 30000 meters cubic material e cumprimeschan quel ad ün cuntschet dal lai. «Minchatant vöul quai per ir novas vias», vain citada l'assessura Maria Hochgruber Kuenzer in ün artichel illas gazettas talianas. Quista resposta dà ella sülla dumonda, schi nu füss simplamaing stat meglder da renovar respectivamaing fabricar üna nouva gallaria suot il grip in movimaint. Cha per pudair spordscher a lunga vista üna soluziun garantida e da plaina sgürezza, saja la varianta cun spostar il lai la megltra. Sco ch'ella declera, faiva quai nair dabsögn d'agir. Cha'l traget tanter Graun e St. Valentin staiva adüna darcheu gnir serrà causa boudas pitschnas e grondas.

## Nouva via da velos

Profitar finalmaing da quist proget po eir la via da velos chi maina dal Lai dal Reschia fin a Venezia. Eir quista via vain spostada e maina in avegnir ils velocipedists sül cuntschet tanter la nouva via e la riva dal lai. «In avegnir vain uschè amelgrada la sgürezza per automobilists e velocipedists per bainquant», disch eir l'assessor talian per mobilità Daniel Alfreider in ün artichel correspondent.



## IL CUDESCH

**Barbin** es ün giuven luf in tschercha d'ün dachasa. Sün seis viadi plain aventüras tras gods e sur muntognas vain Barbin adüna darcheu in contact culla civilisaziun. Per furtüna vain el accompagnà da Jaronas, ün nanin chi tl güda cun buns cussagls.

L'istorgia da Barbin, scritta in rumantsch e tudais-ch, tematisescha la coesistenza tanter l'uman e'l luf e las dumondas multifarias in quist connex. Las bellas skizzas dad Aita Puorger completteschan l'istorgia da Braidà Nesa da möd impreschiant.



## CURA

Mardi, 6 gün 2023, a las 17.00 uras  
L'entrada es gratuita. Gugent invidaina a tuot ils visitaduors da gnir eir a l'«Inscunter» da l'«Engadiner Post/Posta Ladina». Quel ha lö da las 16.00 a las 19.30 – nus ans allegrain sün Vus.

## INGIO

l'Chastè Wildenberg a Zernez

gammetermedia

## In trattativas a regard la chasa ad Ova Spin

**Zernez** L'on 2021 es gnü inaugurà a Zernez, al pè dal Pass dal Fuorn, il nou stabilimaint da l'Uffizi da construcziun bassa. Cun quai ha l'anteriura chasa dals stradins ad Ova Spin pers sia funcziun. Uossa es il cumün da Zernez in trattativas cul Chantun per surtourt quist edifiz.

Daspö bundant trais ons nun abita plü ingün ill'anteriura chasa da stradins ad Ova Spin, chi d'eira per passa 50 ons eir il dachasa da diversas famiglias. Il stabilimaint sül Pass dal Fuorn es gnü fabrichà i'ls ons 1960 dadour la zona da fabrica. Il permiss d'eira da quel temp gnü dat unicamaing per l'adöver da l'Uffizi da construcziun bassa, respectivamaing pel mantegnimaint da las vias sül Pass dal Fuorn. Tenor la ledscha da planisaziun dal territori nun es ün adöver privat insomma na pussibel – e perquai nu po l'edifiz neir na gnir vendü a privats.

Il cumün da Zernez vaiva fingjà annunzchà l'on 2020 seis interess da vulair cumprar l'edifiz sül Pass dal Fuorn. Vendü nun è'l però amo adüna na. Sün dumonda da la FMR ha il president cumünal da Zernez, Domenic Toutsch, confermà cha'l cumün saja amo adüna interessà vi dal stabilimaint e chi's saja in trattativas cul Chantun. «Nus vain contact culs uffizis e vain fat tschertas propostas. Ma uschè lösch sco chi nun es tuot cler, tenor chenünas cundiziuns cha nus pudessan surtourt las chasa, nu vulaina amo comunicur daplä in quista chosa», ha dit Domenic Toutsch a la FMR. Eir l'Uffizi da construcziun ota – chi'd es in possess dal stabilimaint – ha confermà invers la FMR cha quistas discussiuns vegnan pel mumaint amo fattas. Ma chi nu sajan amo gnüdas trattas ingünas decisiuns in chosa. Uschè cha la chasa restarà vöda eir pel prossem temp. (fmr/cam)



L'anteriura chasa da stradins ad Ova Spin sül Pass dal Fuorn nu vain plü dovrada da l'Uffizi da construcziun bassa.

fotografia: Jon Duschetta

PRESCHANTAZIUN DA CUDESCH

# Üna professura da Zernez chi instruischa a Lüneburg

**Fingià cun 34 ons avair ün'aigina professura – da quai s'insömgiablers giuvens academikers e scienzias. Per l'oriunda Engladinisa Sarah Engler es quel sòmmi dvantà la realità. Daspö il settember passà instruischa ella politologia cumparativa a l'Università Leuphana a Lüneburg (D) in vicinanza da Hamburg.**

Da matta, a Zernez, nu vess Sarah Engler mai pudü s'imaginar ch'ella füs ün bel di professura. Fingià be l'idea dad ir al gimnasi tilla paraiva fich abstracta – e da stübgjar d'eira amo bler plü ester. «Eu nu savaiva gnanca che cha quai es. Eu savaiva be ch'eu vegn gugent a scoula.»

Cun 20 ons, dürant il stüdi da politologia a Berna, ha ella cumanzà a lavurar sco assistenta auxiliara pel professor Klaus Armingeon. «Là n'haja vis co cha la perscrutaziun funcziuna ed eu n'ha badà cha quai es alch ch'eu fetsch fich gugent.» – Il giavüsch da dvantar professura es nat.

## Democrazia e la AfD

Dad instruir studentas e students es be üna part da la lavur d'üna professura. L'otra part es la perscrutaziun scientifica. «Eu sun fich cuntainta», disch Sarah Engler davart sia nouva piazza in Germania. «Eu poss lavurar scientifica maing ed esser buondriusa in mia lavur.» Ella po finalmaing decider svesa in chenünas tematicas ch'ella vules s'approfundir.

Pel mumaint till'interessa che influenza cha partits radicals da dretta, sco per exaimpel l'Alternative für Deutschland (AfD), han sülla democrazia. Tals partits sajan fich critics invers il sistem politic actual. «Güsta ils populistas han ün'otra idea co cha la politica vess da funcziunar. Quai chaschuna temmas illa società, impustüt in Germania cun si'esperienza cul nazional-socialissem», disch la professura.

## Privel pella democrazia?

Cha lösch haja dat ün consens co cha la democrazia e sias instituziuns vessan da funcziunar. Ma cha'ls partits da dretta mettan uossa ferm in dumonda, scha' sistem saja propi democratic avuonda, schi nu dovress daplü democrazia directa e quanta influenza cha'ls tribunals das-chan avair.

«I creschan perquai las temmas cha glied privlusa per la democrazia pu-

dess gnir a la pussanza. Ed i's dumonda, schi's vuol insomma laschar tala glied al govern o brich. Quai müda la dinamica e la logica da la politica», disch Sarah Engler.

Per perscrutar quist champ, fa ella inquisisiuns e vuol savair per exaimpel da la populaziun: «che es üna democrazia perfetta per El/Ella?». Ma ella piglia eir suot la marella ils ideals democratics dals partits politics.

## La generaziun «Fridays for future»

Eir scha Sarah Engler es üna professura giuvna, constatescha ella cha seis students e sias studentas toccan fingià

pro üna prosma generaziun. «Eu sun perscrutadra da partits. Quai es però politica tradiziunala, sco ch'ella exista fingià daspö tschient ons. Ils giuvens dad hoz sun per part fich activs, per exaimpel in gruppaziuns da «Fridays for future». Ed els sun oramai eir minchatant frustrats – perquai cha regard la protecziun da l'ambiant vaja inavant be plan.»

Perquai fetschan seis students e sias studentas per part eir otras dumondas. In Germania sajan ils gronds partits politics nempe fich sumgliants. Ed ils giuvens students sajan perquai interessats vi dad otras metodos per influenzer la

politica – na be sur il parti verd – ma forza eir cun fuormas da protesta.

La professura Sarah Engler instruischa statistica e politologia cumparativa a l'Università Leuphana a Lüneburg. Pro quist rom toccan las instituziuns statalas, ils systems parlamentars, las eleziuns da proporz e majorz obain dumondas sco per exaimpel perche cha'ls Stadis Units vegnan dominats da duos partits, intant cha in oters pajais existan desch partits.

## Üna nouva publicaziun

La glista da publicaziuns da Sarah Engler es lunga. In avuost cumpara il

nouv cudesch cul titel «Centrist anti-establishment parties and their struggle for survival» pro la Oxford University Press. Quella publicaziun tratta il fenomen da giuvens partits i' ost da l'Europa, ils quals vegnan svelta a la pussanza. I's tratta pelplü da partits ideologicamaing moderats chi critichan la corrupziun dals partits etablits.

La professura Sarah Engler ha examinà co cha quists partits müdan lur strategias apaina chi sun a la pussanza, chenünas strategias chi funcziunan e chenünas brich.

Claudia Cadruvi/fmr



Stübgjia e doctorà ha Sarah Engler a Berna. Davo ha ella cuntinuà culla perscrutaziun a l'Università da Turich, ingio ch'ella ha instrui sco professura invidada. Actualmaing instruischa ella politologia cumparativa a l'Università Leuphana a Lüneburg (D).

fotografia: mad



## «Inscunter»

### L'«Engadiner Post/Posta Ladina» in visita pro'ls lectuors!

Nus bandunain nos büro e visitain las piazzas da cumün per imprender a cugnuscher noss lectuors. Nus invidain ad El/Ella da visitar nos stand, da giodair üna liongia e forsa üna bierina e da discuter cullas redacturas e'ls redactuors sur da tuot quai chi capita sün quist muond. Gni speravia e depositai Voss'opiniun e regard l'«Engadiner Post/Posta Ladina».



POSTA LADINA



**6 gün 2023, da las 16.00 fin las 19.30, illa cuort dal Chastè da Zernez.**



Sanitärarbeiten, Maurer- und Abbrucharbeiten, verlegen von Keramikplatten und Parkett, Renovations- und Malerarbeiten.  
Tel. 078 910 36 33  
gsimmobil@gmail.com



**Noch mehr bezahlen?**



Magdalena Martullo-Blocher, Nationalrätin GR, Unternehmerin

« Das Gesetz löst nichts. Der Verbrauch von Benzin, Diesel, Öl und Gas soll in nur 8 Jahren halbiert werden. Wir werden gezwungen, zugelassene Autos zu verschrotten, funktionierende Heizungen rauszureissen, Häuser und Wohnungen zu sanieren – und stehen am Schluss ohne Strom da! Das ist verantwortungslos! »

www.stromfresser-gesetz-nein.ch



**Stromfresser-Gesetz NEIN**  
Bundesgesetz KIG

**MEIN EHEMANN IST IMMER FÜR MICH DA.**

Wenn Gedanken verloren gehen, führt das zu Hilflosigkeit. Ihre Spende hilft!

PK 10-6940-8  
alz.ch/vergessen



## TERRETAZ SA

Transporte, Tankstelle und Postautounternehmung, Zernez

Zur Verstärkung und Entlastung unseres Büroteams suchen wir nach Vereinbarung

### Kaufmännische/r Mitarbeiter/in EFZ

Arbeitspensum: 80 – 100%

Ihre Hauptaufgaben:

- Fakturierung Kies- und Betonwerk / Transporte / Garagenbetrieb
- Debitorenbuchhaltung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per Post oder E-Mail.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Irma Tognini, Telefon 081 856 15 31 gerne zur Verfügung.

E-Mail: terretaz@bluewin.ch  
Internet: www.terretaz.ch



ST. MORITZ  
**Bike**  
SUVRETTA SPORTS

**Kinder Bikekurse**  
jeden Mittwoch- und Samstagnachmittag  
**Privatkurse**  
Techniktraining, Trails und Touren

**Anmeldung**  
www.suvretta-sports.ch/bikeschule oder +41 81 833 62 33

Unsere Guides:





Bruno Tobler    Stephanie Gussmann    Martina Negrini

Gemeinsam mit anderen Kindern macht das Mountainbiken doppelt so viel Spass!

## Sind auch Sie stolz auf Ihren Lehrling?

Sie gratulieren und wir gewähren...  
**50% Rabatt** auf Ihr Glückwunschinserat.

Preis mit Rabatt für die Standardgrösse  
112 mm breit x 112 mm hoch

Normalausgabe:  
schwarz/weiss Fr. 259.45  
farbig Fr. 346.10

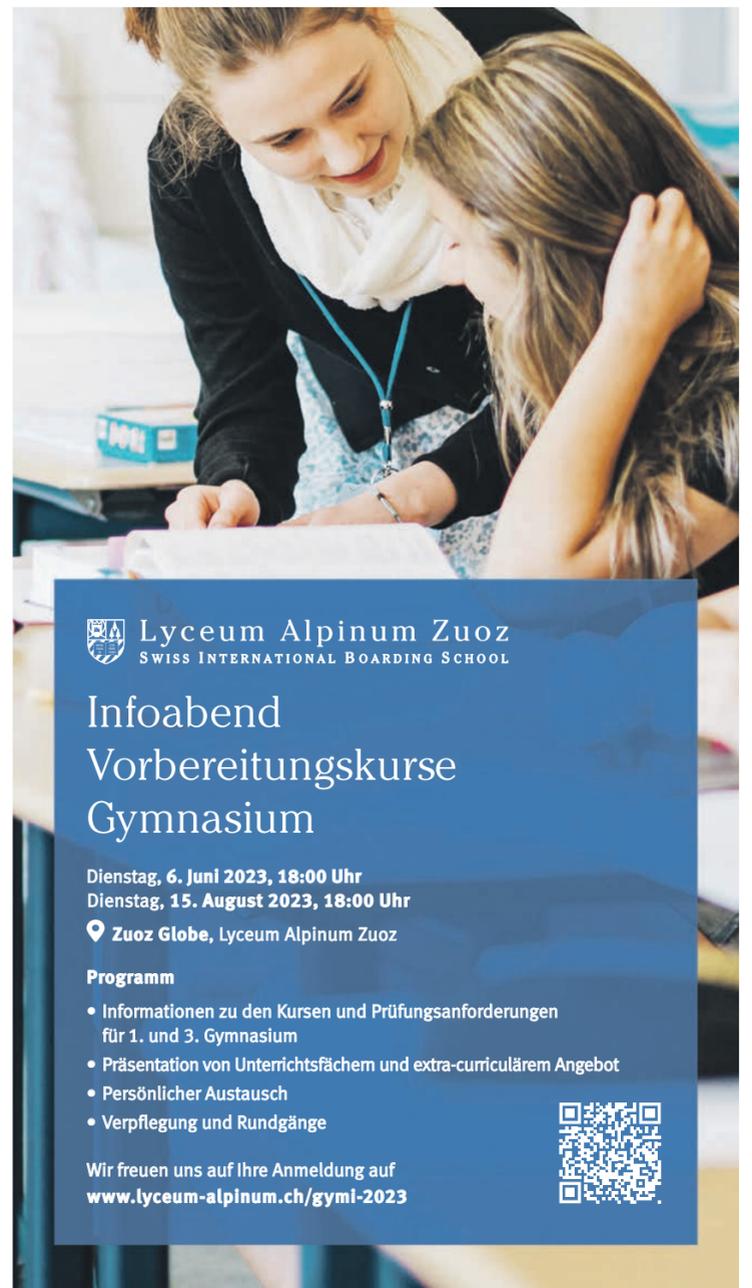
Grossauflage:  
schwarz/weiss Fr. 357.50  
farbig Fr. 478.35

inkl. Allmedia, exkl. MWST

Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00  
werbemarkt@gammetermedia.ch



Musterinsarat

**Lyceum Alpinum Zuoz**  
SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

**Infoabend  
Vorbereitungskurse  
Gymnasium**

Dienstag, 6. Juni 2023, 18:00 Uhr  
Dienstag, 15. August 2023, 18:00 Uhr

Zuoz Globe, Lyceum Alpinum Zuoz

**Programm**

- Informationen zu den Kursen und Prüfungsanforderungen für 1. und 3. Gymnasium
- Präsentation von Unterrichtsfächern und extra-curriculärem Angebot
- Persönlicher Austausch
- Verpflegung und Rundgänge

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung auf  
[www.lyceum-alpinum.ch/gymi-2023](http://www.lyceum-alpinum.ch/gymi-2023)



## BERNINA<sup>+</sup>

### Service-Tag

Lassen Sie Ihre Nähmaschine vom Fachmann **GRATIS** kontrollieren!

#### Für alle Nähmaschinen-Marken

Jede Maschine (BERNINA, Elna, Husqvarna, Pfaff (etc.)) sollte von Zeit zu Zeit kontrolliert, gereinigt und wieder genau eingestellt werden.

Sollte eine Reparatur notwendig sein, erstellen wir Ihnen einen Kostenvoranschlag. Reparaturen werden nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch ausgeführt.

Freitag, 2. Juni 2023, 9.00 bis 12.00 / 13.30 bis 17.00 Uhr  
Samstag, 3. Juni 2023, 9.00 bis 12.00 / 13.30 bis 16.00 Uhr

**NÄHWERK**  
**BERNINA<sup>+</sup>BENKER**

Plazzet 4, 7503 Samedan  
Telefon 081 832 12 40



Arbeiten wir gemeinsam am Wald der Zukunft!  
[www.bergwaldprojekt.ch](http://www.bergwaldprojekt.ch)  
Spenden: CH15 0900 0000 7000 2656 6



## Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

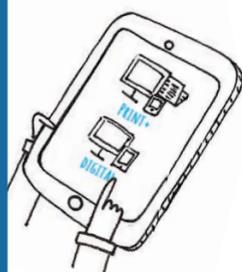
Krebsliga Graubünden - im Engadin in Kooperation mit AVEGNIR  
[www.krebsliga-gr.ch](http://www.krebsliga-gr.ch) • IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

## Lokal informiert

Sie möchten mitreden – wir haben die News aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via  
[www.engadinerpost.ch/abo](http://www.engadinerpost.ch/abo)



Abo wählen



Pflichtfelder ausfüllen und Registrieren



Login mit E-Mail-Adresse und persönlichem Passwort



Ihr Abo wird freigeschaltet



Viel Spass beim Lesen!

engadin  online

Engadiner Post  
POSTA LADINA

Die Plattform der Engadiner.



**Auch der Küchendienst gehört für Ursi Costa zum Alltag im Wohnheim Girella. Vor 34 Jahren kam die gebürtige Thunerin für eine Tourismussaison ins Engadin – und blieb.**

Foto: Jon Duschletta

## «Das geht nur, wenn man die Menschen gerne hat»

**Was im Jahr 2011 mit ersten Bedarfsabklärungen begann, stellt heute ein etabliertes Angebot dar: das Wohnheim Girella in Bever. Zwischenzeitlich sind die Girella-Brocki in Celerina und die externe Wohnbegleitung «Speranza» in Pontresina hinzugekommen.**

JON DUSCHLETTA

Ein Schicksalsschlag, der Verlust der Arbeitsstelle, Depression, eine Trennung oder plötzliche Krankheit. Schnell geht in solchen Momenten der Halt in der Gesellschaft verloren. Alkohol oder Drogen gaukeln möglicherweise einen Ausweg vor, fördern aber in aller Regel den sozialen Absturz. Ein Teufelskreis.

Hier setzt die Idee des Vereins Girella an: Erwachsenen Menschen, die sich in ernsthaften Sinn- und Lebenskrisen befinden, mit dem Angebot des begleiteten Wohnens Halt zu geben und sie auf dem Weg zurück in ein eigenständiges und selbstverantwortetes Leben den Rücken zu stärken. Initiantin und treibende Kraft hinter dem gemeinnützigen Verein

ist die 63-jährige Ursi Costa aus Pontresina. Sie ist diplomierte Sozialmanagerin FSSM, Institutionsleiterin Curaviva und die Girella-Geschäftsleiterin. Rückblickend auf die letzten zwölf Jahre mit ersten Bedarfsabklärungen im 2011, der Vereinsgründung im Folgejahr, der Eröffnung des Wohnheims Girella am 1. Juni 2013 und, über alles gesehen, einem riesigen Arbeitsaufwand, sagt Ursi Costa heute und ohne zu zögern: «Ja, ich würde es wieder tun.»

Es sei ein sehr engagiertes, administrativ herausforderndes Arbeiten gewesen, welches aber auch sehr viel Schönes zurückgegeben habe. «Ich bin froh um den Verein, um alle, welche die Idee mitgetragen, sich freiwillig dafür eingesetzt haben, aber auch um all die guten Fachleute, welche uns begleitet haben.» Trotz der ganzen Arbeit, dem ganzen Aufwand ist sie überzeugt, dass «das geht nur, wenn man die Menschen gerne hat und sich immer wieder von Neuem auf sie einlässt».

### Mehr Platz und mehr Begegnung

Angefangen hat das Wohnheim Girella vor zehn Jahren mit drei Bewohnern. Ein halbes Jahr später waren sieben der acht Wohnplätze belegt. Mit dem Umzug 2018 vom ersten Standort in der Chesa Petronella in die ehemalige Pen-

sion Trais Piz in Bahnhofsnähe kam ein neuer Wohnplatz hinzu. Hinzu kam generell mehr Platz, Einzelzimmer, mehr Nebenräume und, wie Ursi Costa sagt, «auch die zentralere Lage, wo Bewohnerinnen und Bewohner besser wahrgenommen werden und generell mehr Begegnungen stattfinden».

Zu Beginn gab es im Wohnheim drei Angestellte, die sich damals 170 Stellenprozent teilten. Heute arbeiten hier fünf Fachleute mit 260 Stellenprozent. «Das ist nötig, um einen Tages- und Wochenendbetrieb während 365 Tagen im Jahr sicherzustellen», bekräftigt Ursi Costa. Das Betriebsbudget ist in den vergangenen zehn Jahren von gut 330 000 auf rund 430 000 Franken angestiegen und die Zuwendungen in Form von Spenden oder Legaten von 25 000 auf 40 000 bis 50 000 Franken. «Wir sind stark von Spenden abhängig, und mich berühren auch kleine Spenden immer wieder.» Die finanzielle Situation des Wohnheims Girella wird im Wesentlichen von der Betriebsbewilligung durch das kantonale Sozialamt gesteuert, mit entsprechenden Monatspauschalen für Verpflegung, Betreuung und Wohnen, IV-Ergänzungsleistungen oder, bei Bewohnern, die Sozialhilfe beziehen, der Unterstützung durch die jeweilige Wohngemeinde.

«Die finanzielle Situation hängt stark auch von der Belegung ab», ergänzt Ursi Costa. «Vereinsintern haben wir in den letzten Jahren einen Unterstützungsfond geäufnet, mit welchem wir auch mal jemanden bei uns aufnehmen können, der den Monatsbetrag gerade nicht bezahlen kann.» Diese Haltung rührt vom christlichen Hintergrund des Vereins her, wobei das Thema Glaube im Alltag des Wohnheims nur eine marginale Rolle einnehme, so Ursi Costa. «Es ist mehr eine Form des Dienens. Unser Angebot, beispielsweise die Suche nach einer Wohnung, dient der hilfesuchenden Person. Nur wenn diese Menschen den nötigen Raum bekommen, können sie sich auch wieder entfalten.»

### Brocki und Wohnbegleitung Speranza

Viel zur Entfaltung Betroffener tragen auch zwei weitere Angebote des Vereins Girella bei. 2014 hat der Verein die Brockenstube der Heilsarmee in Celerina übernommen und neu aufgelegt. «Wir haben die Girella-Brocki eröffnet, um Menschen den Zugang zu einer niederschweligen Tagesstruktur zu ermöglichen, beispielsweise für jene, die nicht mehr in die Tagesklinik gehen wollen.» (Siehe Infobox). Die Mitarbeitenden würden sowohl im Verkauf wie auch bei den Haushaltsräumen den Kontakt zu Kunden geniessen und dabei wertvolle und lehrreiche Erfahrungen sammeln. Erklärtes Ziel der Brocki ist auch, diese Menschen wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Der Versuch, sich mit einer Brocki-Filiale in Zernez auch im Unterengadin entsprechend zu positionieren, musste leider Anfang Jahr nach nur drei Jahren aus wirtschaftlichen Gründen und dem Mangel an Eingliederungswilligen wieder aufgegeben werden.

Trotzdem brennt Ursi Costas Herz für dieses Angebot: «Wenn jemand Arbeit hat oder wieder alleine wohnen kann, dann gehört diese Person wieder zur Gesellschaft und fühlt sich auch wieder wertgeschätzt.» Zumal der Betrieb der Girella-Brocki auch das Wohnheim mitfinanziert: «Alle, die der Brocki eine Warenspende machen oder dort einkaufen, unterstützen die Idee des Wohnheims und helfen, den Betrieb zu

bewahren. Ohne Brocki wären wir noch viel mehr auf Spenden angewiesen.»

### Nachfolgerin gesucht

Seit einem Jahr betreibt der Verein Girella in Pontresina zusätzlich noch die Wohnbegleitung «Speranza» mit vier externen Wohnplätzen. «Entstanden ist dieses Angebot, weil es auch für stabile Menschen, die spätestens nach vier Jahren das Wohnheim in Bever verlassen müssen, trotz allem schwierig bleibt, eigenen und bezahlbaren Wohnraum zu finden.» Das Angebot beruht auf einer Leistungsvereinbarung mit dem kantonalen Sozialamt und beinhaltet den regelmässigen Besuch von Girella-Mitarbeitenden vor Ort. «Es ist in etwa das, was früher die Nachbarschaftshilfe war», so Ursi Costa.

Auf die Zukunft angesprochen, sagt sie, dass schon 2024 die nächste Bewilligungsrunde für den weiteren vierjährigen Betrieb des Wohnheims samt Nachweis des Qualitätsmanagements anstehe, dann die Erneuerung des fünfjährigen Mietverhältnisses und auch die pensionsbedingte Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für sie selbst. Schon klar ist, dass der bisherige Geschäftsleiter der Girella-Brocki, Pascal Prétat, die Gesamtleitung für Brocki und Wohnheim übernehmen wird. «Für das Wohnheim in Bever wird es eine neue Bereichsleitung brauchen.» Seit einem Jahr ist der Verein Girella auch Mitglied beim Bündner Spital- und Heimverband.

«Wenn wir das richtige Personal finden, machen wir weiter», sagt Ursi Costa bestimmt. Der Bedarf nach den vom Verein Girella bereitgestellten Angeboten sei gegeben. «Wir haben immer etwas getan, wenn wir entsprechenden Bedarf erkannt haben, vom Wohnheim über die Brocki bis hin zur Wohnbegleitung.» Einzig die Schaffung eines Pools von Arbeitgebern für die Integration von Menschen in den ersten Arbeitsmarkt sei bisher nicht gelungen, bedauert sie abschliessend.

Der Jubiläumsanlass beginnt am Samstag, 3. Juni, beim Wohnheim Girella an der Via Maistra 7A in Bever mit einem Koffermarkt um 13.00 Uhr, einem Rückblick um 15.00 Uhr und einer anschliessenden Modenschau mit Brocki-Kleidern.

### Tagesablauf im Wohnheim Girella und Anlaufstellen für Hilfesuchende

Laut Ursi Costa sind alle Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Girella in Bever in eine individuelle Tagesstruktur von mindestens 50 Prozent eingebunden. Entweder gehen sie in dieser Zeit einer Arbeit nach wie aktuell zwei Bewohner beim Verein Movimento in Samedan und in der Girella-Brocki in Celerina, oder sie besuchen eine Tagesklinik. Die Tagesklinik ist ein Angebot zur Behandlung und Rehabilitation von psychisch kranken Menschen der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) und wird vom Psychiatrie-Zentrum Engadin/Südbünden an den zwei Hauptstandorten im Medizinischen Zentrum Heilbad in St. Moritz-Bad und im Bogn Engiadina in Scuol angeboten. Hier sind jeweils auch

ambulante Sprechstunden für Erwachsene möglich. Je nach Tagesstruktur nehmen Bewohner des Wohnheims Girella individuell das Frühstück ein, organisieren sich über Mittag selbst und kehren am Abend nach Bever zurück. Der beim Verein Girella für Brocki und Wohnheim angestellte Arbeitsgoge (diese unterstützen Menschen mit erschwerten Zugang zur Arbeitswelt) und frühere Koch, Michel Henri Dome, erstellt jeweils Wochenmenüs, welche abends unter Mithilfe von Bewohnerinnen und Bewohner gekocht werden. Nach dem gemeinsamen Essen werden Gesellschaftsspiele angeboten, man kann kreativ tätig sein, lesen, Fernsehen oder sich auch in sein Zimmer zurückziehen. Das selbstredend

alkoholfrei geführte Wohnheim wird auch über die Wochenenden betreut und einmal im Monat auch mit freiwilligen Ausflügen oder sonstigen Aktivitäten bereichert. Einmal monatlich – in akuten Krisensituationen auch mehrmals – finden sogenannte Bezugspersonengespräche statt. Hier müssen Betroffene Ziele formulieren, welche in der Folge im Rahmen einer Prozessgestaltung von den Fachkräften des Vereins Girella aktiv begleitet und kontrolliert werden. Der Verein agiert gemeinnützig, ist auf Spenden angewiesen und ist steuerbefreit.

(jd)  
Weiterführende Informationen und Anlaufstellen: [www.girella.ch](http://www.girella.ch) oder [www.pdgr.ch](http://www.pdgr.ch). Die Tageskliniken im Ober- und Unterengadin sind erreichbar unter: [engadin@pdgr.ch](mailto:engadin@pdgr.ch) oder via Telefon 058 225 10 10.



## WISSEN

Woran denkst du als erstes, wenn du das Wort «Wasser» hörst? An das Schwimmbad? An die letzten Ferien am Meer? Ans Trinken? Oder vielleicht doch ans Duschen? Mehr zum Thema Wasser erfährst du auf dieser Seite.

Wasser gehört zu den Elementen, die das Leben auf der Erde erst möglich machen. Auch wir Menschen bestehen je nach Alter zur Hälfte oder noch mehr aus Wasser. Wenn wir von Wasser reden, dann ist meist das flüssige Wasser gemeint. Wasser ist aber der einzige Stoff, den es in der Natur in drei verschiedenen Formen gibt: fest, flüssig und gasförmig. Fest als Eis und gasförmig als Wasserdampf.

# DER WITZ Kindiffaunts

HEUTE ZUM THEMA  
WASSER

Sponsored by famigros

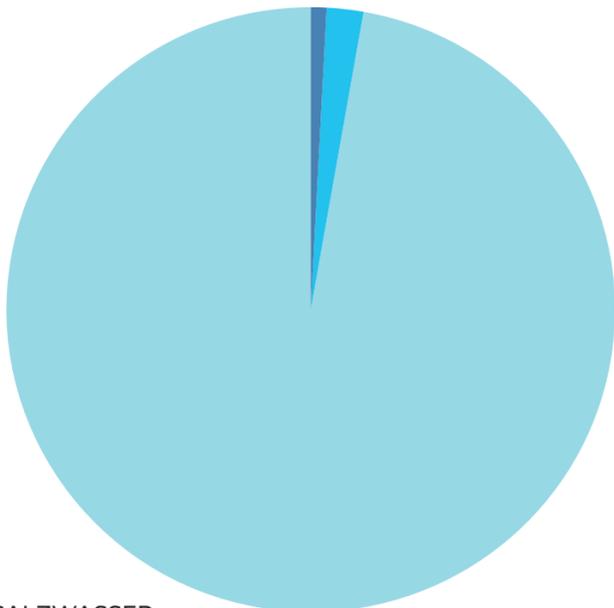


### Wie kam das Wasser auf die Erde?

Die Erde hat sich über Milliarden von Jahren zu dem entwickelt, was sie heute ist. Die Forscher sind sich einig, dass es am Anfang auf der Erde noch kein Wasser gab. Wo genau das Wasser aber hergekommen ist, weiss niemand so richtig. Einige denken, dass irgendwann viel Wasserdampf aus dem Innern der Erde gekommen ist, der sich mit der Zeit dann abgekühlt hat und als Regen wieder runterprasselte. Andere Forscher glauben, dass Wasser aus dem Weltraum auf die Erde gekommen ist, in Form von Eis oder eingeschlossen in Meteoriten.

### Wie viel Wasser gibt es auf der Erde?

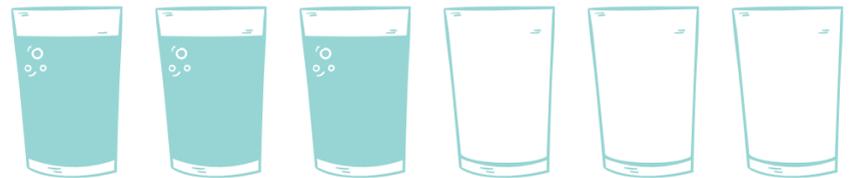
Im Vergleich zur Erdoberfläche gibt es sehr viel Wasser auf der Erde. Fast zwei Drittel der Erde sind mit Wasser bedeckt. Auch Eis und Schnee zählen dazu. Das meiste Wasser auf der Erde, 97 Prozent, ist Salzwasser, es gibt also nur ganz wenig Süsswasser und nur ein Prozent ist Trinkwasser. Gerade in den heissen Sommermonaten, wenn besonders viel Wasser gebraucht wird, ist es daher wichtig, dass wir es nicht unnötig verschwenden.



- SALZWASSER
- SÜSSWASSER
- TRINKWASSER



## RÄTSEL



Vor dir stehen sechs Gläser in einer Reihe. Die ersten drei sind mit Wasser gefüllt, die anderen leer. Vertausche die Reihenfolge der Gläser so, dass sich ein volles mit einem leeren Glas immer abwechselt. Hast du herausgefunden, wie es funktioniert? Die Lösung findest du hier:

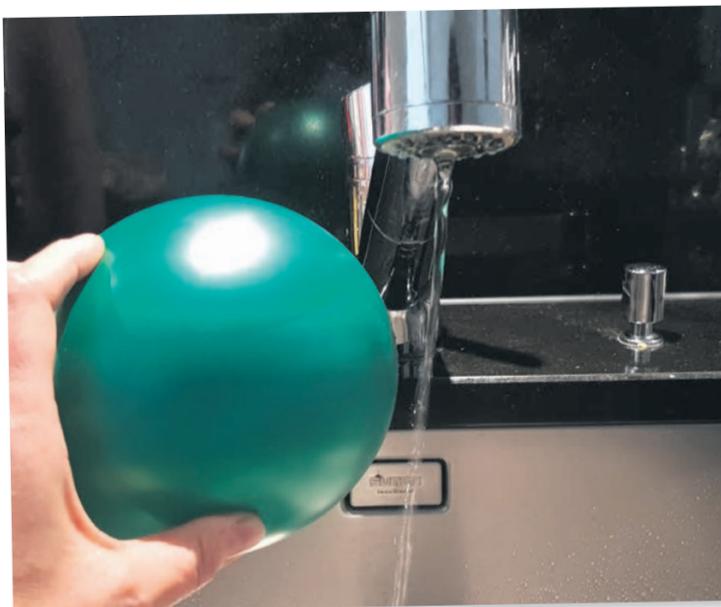


## KREATIVITÄT

Dass du mit Wasser viel mehr machen kannst, als darin zu Schwimmen oder es zu trinken, zeigen wir dir hier. Du kannst es zum Beispiel «biegen». Wasser biegen? Das geht doch gar nicht! Doch, doch! Du brauchst dazu nur einen Luftballon und einen Wasserhahn.

Im Badezimmer oder in der Küche drehst du den kalten Wasserhahn ein wenig auf. Ein ganz kleiner Strahl reicht bereits aus, Wasser zu biegen. Anschliessend streichst du dir mit dem Ballon ein paar Mal über die Haare und hältst ihn dann nah an den Wasserstrahl. Und schon verbiegt sich dieser wie von Zauberhand.

Drehe den Ballon in eine andere Richtung und der Wasserstrahl wird deinen Bewegungen folgen. Warum dies so ist, erklären wir dir hier:



## WITZ

Treffen sich zwei Fische im Wasser.  
Sagt der eine:  
«Hi!»,  
sagt der andere:  
«Wo?»

Schick uns deinen eigenen Witz mit Namen, Wohnort und Alter an [kinder@engadin.online](mailto:kinder@engadin.online)  
Alle Witze findest du auf [viva.engadin.online/kinder](http://viva.engadin.online/kinder)





### Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA



Sent, am 23. Mai 2023

## Carlos Gross

1953 – 2023

Bereits fehlt er, der so präsent war. Eine ausserordentliche Persönlichkeit gerade auch dadurch, dass er durchweg sich selbst war. Darin liegt für die Seinen eine schöne Verpflichtung. Und er hat so viel gegeben, in seiner so ganz besonderen »Pensium Aldier« und weit darüber hinaus. Auch sein Humor klingt nach, den er durch schwere Krankheit behielt. In Trauer, Schmerz und nächster Nähe jenseits von Leben und Sterben,

Suzanne Gross Schneider

Gian Gross und Alexandra Graf

Nico und Lea Gross

Misha und Christian Gross

Nadia Rybarova

Der Abschied von Carlos erfolgt im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumen gedenke man der «Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv»

IBAN CH98 0022 5225 8413 5501 E

Betreff: In Gedenken an Carlos Gross

Traueradresse: Suzanne Gross, Rütistrasse 72, 8032 Zürich





Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

## Der Schneesperling ist in Gefahr

**Weniger hochwertige Nahrung und weniger Platz: Dies sind die Probleme, mit denen der Schneesperling in der Schweiz zukünftig zu kämpfen haben könnte. Seine Zukunft hängt von den Auswirkungen des Klimawandels ab.**

Der Schneesperling, umgangssprachlich auch Schneefink genannt, ist mit einer Länge von 17 bis 19 Zentimetern etwas grösser als der Haussperling. Sein Kopf ist grau, der Rücken braun und die Unterseite grauweiss. Zur Brutzeit ist die Kehle des Männchens sowie die Schnäbel von beiden Geschlechtern schwarz gefärbt. Das Gefieder des Weibchens als auch der Jungtiere ist generell matter. Das Flugbild des Schneesperlings ist geprägt von der schwarzweissen Färbung, welche von oben gut zu erkennen ist. Seine Verbreitung erstreckt sich von den Pyrenäen, dem Alpenbogen, dem Apennin bis hin zu den Gebirgen des Balkans. Auch hier im Engadin ist er heimisch, denn er kommt vorwiegend in hochalpinen Gegenden vor und verirrt sich selten unter 1500 Meter.

Doch in den letzten 35 Jahren hat der Klimawandel den Zeitpunkt der Schneeschmelze um durchschnittlich 26 Tage nach vorne gerückt. Für den Schneesperling, der die Nestlingsnahrung grösstenteils an den Rändern der schmelzenden Schneefelder sucht, wird diese vorzeitige Schneeschmelze zunehmend zum Problem, so eine Analyse der Vogelwarte Sempach. Seine Bestände sind seit den 1990er-Jahren um fast 15 Prozent zurückgegangen.

Im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojekts will die Vogelwarte



Der Schneesperling gehört zur Familie der Sperlinge und ist ein Spezialist für das Leben im Hochgebirge. Foto: Ralph Martin

mehr über den Schneesperling und seine Lebensraumsprüche erfahren. Bereits bekannt ist, dass Schneesperlinge vermehrt an Orten brüten, in denen der Schnee später schmilzt als an anderen Standorten in vergleichbarer Höhe. Das durchschnittliche Schlüpfdatum hat sich allerdings trotz einer deutli-

chen Verschiebung der Schneeschmelze über 20 Jahre kaum verändert. Dies beeinflusst die Qualität der Nahrung, die für die Aufzucht der Jungen zur Verfügung steht, und wirkt sich negativ auf die Entwicklung der Jungen aus. Auch über die Betrachtung der Schneefeldränder hinaus führt das wärmere

Klima dazu, dass der verfügbare Lebensraum für hochalpine Arten schrumpft. Mehr als die Hälfte von ihnen haben ihr Verbreitungsgebiet in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt um 75 Meter nach oben verschoben.

Medienmitteilung der Vogelwarte Sempach

## Teilrevision der Strassenverordnung

**Graubünden** Die Regierung genehmigt die Teilrevision der Strassenverordnung des Kantons Graubünden. Das kantonale Strassengesetz regelt die Projektierung, den Bau, den Unterhalt, die Benützung und die Finanzierung der Kantonsstrassen sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben in Bezug auf den Langsamverkehr. Mit der neu vorliegenden Teilrevision werden verschiedene Bestimmungen der Strassenverordnung optimiert. Unter anderem können zukünftig höhere Kantonsbeiträge an Radwegenanlagen des Alltagsverkehrs und des Freizeitverkehrs sowie an Wanderwege geleistet werden. Radwegenanlagen des Alltagsverkehrs erhalten neu einen Kantonsbeitrag von 50 Prozent, sofern sie gemäss Sachplan Velo «von kantonalem Interesse» sind und einen Kantonsbeitrag von 80 Prozent, wenn sie von «überwiegendem kantonalem Interesse» sind. Auch Radwegenanlagen des Freizeitverkehrs und Wanderwege sollen stärker finanziell unterstützt werden. Wenn sie von «kantonalem Interesse» sind, wird ein Kantonsbeitrag von 30 Prozent gewährt. Wenn die Anlagen von «überwiegendem kantonalem Interesse» sind oder wenn sie der Entflechtung dienen, das heisst, wenn sie beispielsweise Konflikte zwischen Wandernden und Radfahrenden beheben, wird ein Beitrag von 60 Prozent entrichtet. Im Weiteren stellt der Kanton die kantonale Strasseninfrastruktur den Gemeinden, Energieversorgenden und institutionellen Unternehmen für Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien kostenlos zur Verfügung, sofern er das jeweilige Projekt bewilligt. (staka)

## Veranstaltung

### Die besten Bildhauer

**Kunst** Das internationale Bildhauer-Symposium in Sur En/Sent im Unterengadin hat eine langjährige Tradition. Es wird dieses Jahr schon zum 29. Mal durchgeführt. Aus circa 50 Bewerbungen hat das Organisationskomitee kürzlich 17 Kunstschaffende aus verschiedenen Ländern selektiert. In Sur En arbeiten die Kunstschaffenden während einer Woche am Inn-Ufer im Freien auf dem Campingplatz. Aus Holz oder Marmor gestalten sie während sieben Tagen ihre Kunstwerke. Die Kunstwerke werden am Samstagnachmittag, 10. Juni ab 14.00 Uhr anlässlich einer Vernissage ausgestellt, verkauft oder später auf dem berühmten Skulpturen-Weg in Sur En platziert. Die Bevölkerung ist eingeladen, den Kunstschaffenden bei ihrer Arbeit während der ganzen Woche zuzusehen und mit ihnen über ihre Werke zu diskutieren. Die Art Engiadina vergibt für eine Bildhauerin oder einen Bildhauer um 17.00 Uhr den Publikumspreis 2023, ermittelt aus den meisten Stimmen der Vernissage-Besucher. (Einges.)

Weitere Informationen unter  
www.art-engiadina

### WETTERLAGE

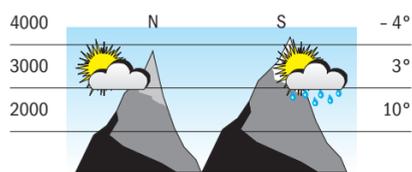
Ein gewaltiges Hochdruckgebiet mit dem Namen Viola erstreckt sich vom Atlantik über die Britischen Inseln bis nach Mittel- und Osteuropa. Wir verbleiben bis auf Weiteres am Südrand dieser Hochdruckzone im Einflussbereich recht warmer und mässig labiler Luftmassen.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Zeitweise sonnig und tagsüber warm!** Es erwartet uns ein überwiegend freundlicher Tag, auch wenn am Vormittag ein paar ausgedehntere Schleierwolken über den Himmel ziehen und sich am Nachmittag über den Bergen wieder bedrohlichere Quellwolken bilden. Vielerorts im Engadin bleibt es von früh bis spät weitgehend trocken. Es gibt viele Möglichkeiten, im Freien aktiv zu sein und gleichzeitig die blühende Natur zu geniessen. Nach einer frischen Nacht steigen die Temperaturen in St. Moritz deutlich über 15 Grad an.

### BERGWETTER

Es gibt gutes Bergwetter, wolkenlos ist es aber nicht. Behalten Sie vor allem am Nachmittag die Quellwolken ständig im Auge. Rascher Anstieg der Temperaturen: Die Nullgradgrenze klettert im Verlauf des Tages wiederum weit über 3000 Meter an.



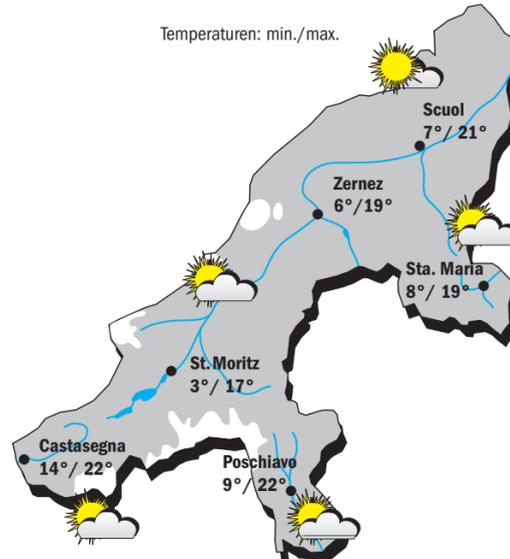
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	-2°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 7 20	°C 7 23	°C 8 22

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 4 16	°C 3 18	°C 4 18

## Veranstaltung

### Abschlusskonzert

**St. Moritz** Am Freitag, dem 2. Juni um 20.30 Uhr findet das Abschlusskonzert des Kurses für Gesang und Auftritt im Hotel Laudinella statt. Die Teilnehmenden dieses Kurses studieren während einer Woche unter der Leitung der deutschen Opern-Comedienne Annette Postel ihre Lieblingsstücke ein. Der Kurs spannt einen grossen Bogen von der Klassik (Arie, Lied) über Chansons oder Schlager der 20er-Jahre bis hin zu Jazzballaden. Am Piano spielt Sebastian Matz. (Einges.)

Anzeige

**Bezzola AG**  
www.bezzola.ch  
EK ENGADINER · KÜCHENCENTER

**IHR KÜCHENPROFI IM ENGADIN**  
Küchen, Badezimmer, Fenster  
Innenausbau & Innenarchitektur

Ausstellungen in Zernez / Pontresina  
081 856 11 15 info@bezzola.ch